

Kanton droht eine Schadenersatzklage

Umweltskandal beim Blausee Nach dem Fischsterben stellt sich die Frage der Staatshaftung. Zur politischen Aufarbeitung scheint auch eine PUK möglich.

Julian Witschi

Im Fall des Umweltskandals beim Blausee könnte der Kanton zur Rechenschaft gezogen werden. Das Amt für Wasser und Abfall (AWA) hat es nämlich fälschlicherweise gebilligt, dass der Baukonzern Marti teils giftigen Gleisaushub aus dem alten Lötschbergtunnel in den nahe gelegenen Steinbruch transportierte. Dabei ist das gemäss Überbauungsordnung in dieser Gewässerschutzzone verboten.

Seine Behörde habe dies im Projektantrag übersehen, räumte AWA-Chef Jacques Ganguin ein. Im Steinbruch der Vigier-Gruppe wurden sodann rund 1000 Tonnen Gleisaushub illegal deponiert. Prompt trübte sich der bloss 1,5 Kilometer unterhalb gelegene Blausee nach starken Regenfällen stark ein, und in der Fischzucht des Naturparks starben Zehntausende Forellen. Die Blausee AG macht einen Schaden in Millionenhöhe geltend.

Zusammenhang beweisen

Ob auch der Kanton dafür haften müsse, hänge aber von einigen Punkten ab, erklärt Johannes Reich, Professor für öffentliches Recht und Umweltrecht an der Universität Zürich. So müsse insbesondere ein Kausalzusammenhang zwischen widerrechtlichem Verhalten des kantonalen Personals und dem Schaden vorliegen. Für AWA-Chef Ganguin ist der Zusammenhang zwischen den illegalen Ablagerungen in der Grube und dem Fischsterben zweifelhaft, aber nicht gänzlich ausgeschlossen. Marti lehnt eine Stellungnahme ab. Vigier weist den von der Blausee AG vermuteten Zusammenhang zurück. Gebüsst wurde bislang niemand. Der Gleisaushub musste allerdings wieder ausgebaggert werden. Und Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) deutete an, dass sich die beteiligten Firmen künftig genauer auf die Finger schauen lassen müssen.

Vigier hält fest, dass inzwischen sämtlicher Gleisaushub aus der Grube entfernt worden sei und keine Hinweise auf noch vorhandene Belastungen im



Im Steinbruch stapelten sich in den letzten Tagen die mit Altschotter gefüllten Container und die Gleisjoche. Foto: zvg

Steinbruch bestünden. Was aber vorher geschehen ist, das soll zuerst die laufende Strafuntersuchung zeigen. Die Blausee AG hat nämlich Strafanzeige eingereicht. Eine Razzia kurz nach dem letzten Fischsterben wurde aber abgesagt. Die Staatsanwaltschaft Berner Oberland ermittelt wegen des Verdachts auf Verstösse gegen das Gewässerschutz-, das Umweltschutz- und das kantonale Abfallgesetz. Von dieser strafrechtlichen Verfolgung sei die Frage der Staatshaftung zwar grundsätzlich unabhängig, sagt Professor Reich. Um sie in diesem Fall aber beantworten zu können, müsse zuerst der Sachverhalt geklärt werden.

Nach der GPK eine PUK?

Dem Kantonsparlament genügt dazu das Strafverfahren alleine

nicht: Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Rats hat eine Untersuchung eröffnet. Das wird von den Parteien von links bis rechts unisono begrüsst, wie eine Umfrage dieser Zeitung zeigt. Denn die Kantonsverwaltung sei in den Fall verwickelt, und die Bauherrin BLS gehöre mehrheitlich dem Kanton.

Pikant ist, dass die Behörden von der BLS bis vor kurzem nur einen Entsorgungsplan für eine von fünf Projektphasen erhalten haben, obwohl die Aushubarbeiten längst viel weiter fortgeschritten sind.

Selbst die SVP, deren Regierungsrat Christoph Neuhaus die Bau- und Verkehrsdirektion leitet, begrüsst, dass die GPK aktiv wird: «Zum heutigen Zeitpunkt sind wir der Meinung, dass die

se Angelegenheit durch die GPK behandelt werden muss», sagt Vize-Fraktionschef Mathias Müller. Die GPK sei für die nötige «sorgfältige Lagebeurteilung und gründliche Problemerkennung» das richtige Instrument.

Gröberes Geschütz

Die Grünen und die SP haben gar beantragt, dass eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) eingesetzt wird. Dieses schärfste Mittel der parlamentarischen Oberaufsicht hat weitergehende Ermittlungskompetenzen als die GPK. So kann sie die Aktenherausgabe verlangen «ohne Voraussetzungen», das heisst zum Beispiel ohne vorgängige Anhörung des Regierungsrats. Auch kann sie Personen im Dienste des Kantons als Zeuginnen und Zeugen einvernehmen.

Die Grünen und die SP wollen den Grossen Rat in der Novembersession über eine PUK entscheiden lassen. Der Vorteil der GPK sei aber, dass sie als ständige Kommission nun sofort mit den Untersuchungen beginnen könne, hält FDP-Fraktionspräsident Carlos Reinhard fest. Eine PUK wäre dagegen frühestens Ende Jahr bereit. Sei die GPK zur Prüfung des Falls nicht in der Lage, könne man immer noch eine PUK installieren. Ähnlich argumentieren die Grünliberalen.

Auch die BDP und die EDU sind nicht von vornherein gegen eine PUK. So dürfte ein solcher weitergehender Schritt gute Chancen haben, wenn sich die Verdachtsmomente erhärten oder wenn die Mittel und die Ressourcen der GPK nicht ausreichen sollten.

Magenbrot-Düfte in Corona-Zeiten

Lunapark in Thun Das Karussell dreht sich, mit der kleinen Achterbahn nehmen ein paar Gäste Fahrt auf. Auf der Lachenwiese in Thun läuft der Budeler mit Corona-Konzept – seit gestern.

Eine Gruppe Jugendlicher ist bereits da. Kurz nach der Eröffnung des Budeler auf der Lachenwiese in Thun hat sie die Bahn «Star-Dancer» schon durch die Luft gewirbelt. Für den Schreibenden bleibt kein Gehör. Auf geht es in die nächste Runde. Denn an der Kasse anstehen ist nicht nötig. Also nichts wie los. Schliesslich warten ebenso Autoscooter oder zum Beispiel die Achterbahn «Alpenblitz» mit Tunnel. Ein paar Meter weiter dreht sich das Karussell. Werner Laubscher aus Biel ist der Betreiber und hat ein Lächeln im Gesicht. «Es sind ein paar Leute da», sagt er. Obwohl das Wetter am Freitagnachmittag nicht wirklich mitmacht, dreht sein Karussell eine Runde

nach der anderen. Ein paar Eltern und Grosseltern sind gekommen, um ihren Jüngsten auf dem Karussell eine Freude zu bereiten. «Nehmt einfach Platz, bezahlen könnt ihr später», antwortet der Schausteller einer Mutter mit ihrem Kind.

Mit Schutzkonzept

Sieben Schaustellerfamilien haben sich für die nächsten neun Tage auf der Lachenwiese mit ihren Attraktionen installiert. Und es ist fast wie immer. Es riecht nach Magenbrot und Chilbi. Und doch ist vieles anders. Normalerweise findet der Budeler in Thun Ende Mai bis Anfang Juni mit zwölf Schaustellerbetrieben statt. Für den heurigen

«Für viele dürfte die Zukunft schwierig werden.»

Werner Laubscher
Präsident des Schweizerischen Schaustellervereins (SSV)

Luna-Park hat vorab Covid-19 Regie geführt. «Wir sind sehr glücklich, uns hier zu präsentieren», betont Werner Laubscher, der auch Präsident des Schweizerischen Schaustellervereins (SSV) ist. Die Branche hat ein Schutzkonzept erarbeitet, wonach die Bahnen mit deutlich

mehr Abstand aufgestellt wurden und die Abstands- und Hygieneregeln vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gelten.

Stark von Corona betroffen

Wie Werner Laubscher weiter ausführt, sind die Schaustellerbetriebe von der Corona-Situation stark betroffen, weil eben viele Chilbis, Jahrmärkte oder Messen nicht stattfinden konnten. «Rund 90 Prozent unserer Umsätze sind eingebrochen», erläutert er. 350 Familienbetriebe würden in der Schweiz ihr Auskommen mit Karussell, Achterbahn, Autoscooter und anderen Luna-Park-Attraktionen bestreiten. «Für viele dürfte die Zukunft schwierig werden», meint Laub-

scher und betont, dass sie auch viel Unterstützung spüren, wie etwa gerade in Thun. So sei die Standgebühr, die jeder Schausteller je nach Grösse seines Geschäfts normalerweise entrichtet, von der Stadt erlassen worden. Laubscher spricht dabei von insgesamt etwa 2000 bis 3000 Franken. «Wir freuen uns jedenfalls sehr auf einige fröhliche Tage in Thun», meint der Schausteller.

Stefan Kammermann

Der Luna-Park light auf der Lachenwiese in Thun ist bis am Sonntag, 4. Oktober, jeweils täglich von 14 Uhr bis 22 Uhr geöffnet.

Nachrichten

36 neue Infektionen im Kanton Bern

Corona In den letzten 24 Stunden gab es im Kanton Bern 36 Neuinfektionen. Am meisten neue Fälle gab es in der Stadt Bern mit sechs positiv getesteten Personen. Die restlichen 30 Neuinfektionen verteilen sich auf die folgenden Gemeinden: Aegerten (1), Belp (2), Biel (3), Brugg (1), Burgdorf (1), Corgémont (1), Interlaken (1), Ittigen (1), Köniz (2), Lengnau (1), Linden (1), Moosseedorf (1), Moutier (1), Orvin (1), Ostermundigen (1), Rüttligen-Alchenflüh (3), Saanen (1), Spiez (1), Tavanne (1), Thun (2), Utzenstorf (1), Valbirse (1). Aktuell befinden sich 20 Personen wegen des Coronavirus im Spital, drei davon auf der Intensivstation. (sih)

Im Schlossgarten statt im Keller

Fraubrunnen Das Theater Schlosskeller Fraubrunnen ändert wegen Corona sein Programm. Denn die engen Platzverhältnisse lassen im Schlosskeller keine öffentlichen Veranstaltungen zu, wie das Theater in einer Mitteilung schreibt. Anstelle einer Produktion im Keller im Februar/März spielt die Truppe zum ersten Mal im Schlossgarten. Auf dem Programm steht die Komödie «Mittendrin», Vorstellungen sind vom 4. bis 26 Juni 2021 geplant. Jede Aufführung soll ein Sommerfest werden. (hus)

Stimmlokal wegen Corona im Burgerspittel

Stadt Bern Das Stimmlokal im Bahnhof Bern wird am kommenden Abstimmungswochenende ausnahmsweise an den Empfang des Berner Generationenhauses am Bahnhofplatz verlegt. Dort lassen sich die Corona-Abstandsregeln besser umsetzen als im stark frequentierten Berner Bahnhof, teilte die Stadtkanzlei mit. In sämtlichen Stimmlokalen der Stadt Bern gilt neben dem Mindestabstand eine Maskenpflicht. (sda)

Das Trinkwasser wurde kontrolliert

Reichenbach Im Zuge der Vorermittlungen im Steinbruch Mitholz, wonach dort belastete Stoffe mutmasslich illegal deponiert wurden, kam in den letzten Tagen der Verdacht auf, dass das Grundwasser der Gemeinden Frutigen und Reichenbach im Kandertal beeinträchtigt sein könnte. «Um diesen Verdacht aus der Welt zu räumen, hat die Wasserversorgung der Gemeinde Reichenbach das Grundwasser im Pumpwerk beim Flugplatz untersuchen lassen», hat die Gemeinde mitgeteilt. Das Wasser sei einwandfrei. (pd)

Wir gratulieren

Mirchel/Bärau Heute feiert **Fritz Galli** an der Bäraustrasse 71 in Bärau den 92. Geburtstag. (pd)

Oberdiessbach/Linden Morgen Sonntag feiert **Emma Siegenthaler** im Altersheim Oberdiessbach, ihren 96. Geburtstag. (pd)

Sangerboden Heute Samstag feiert **Hans Rudolf Röhli-Schberger**, unterer Sortel, seinen 80. Geburtstag. (eba)

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und wünschen alles Gute.